

genannten Urfarreien, deren älteste auf der Veste Coburg erst zum Ende des 11. Jh. genannt ist. Bei der Neuordnung des Bistums im Jahre 1584 wurde die letzte noch katholische Pfarrei Seßlach dem Landkapitel Ebern angegliedert. Verzeichnisse über die Patrozinien, Patronate und Orte erschließen die Arbeit; dem gleichen Zweck dienen die Tafeln, Abbildungen und Karten. R. M. K.

B. Neundorfer, Zur Entstehung von Wallfahrten und Wallfahrtspatrozinien im mittelalterlichen Bistum Bamberg, 99. Bericht d. Hist. Ver. Bamberg (1963) S. 1—132, 1 Tf. vor S. 1. — Unter der Ägide von H. Dünninger und O. Meyer ist die fränkische Sakrallandschaft in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten her durchforscht worden. Von den Arbeiten, die hier nicht besprochen wurden, seien wenigstens diese Titel genannt: H. Dünninger, *Processio peregrinationis*. Volkskundliche Untersuchungen zu einer Geschichte des Wallfahrtswesens im Gebiet der heutigen Diözese Würzburg, Würzburger Diözesan Gesch.-Bll. 23 (1961) 53 ff.; R. Klausner, Der Heinrichs- u. Kunigundenkult im ma. Bistum Bamberg, 95. Ber. d. Hist. Ver. Bamberg (1956) 1—208; G. Zimmermann, Patrozinienwahl und Frömmigkeitswandel im MA. dargestellt an Beispielen aus dem alten Bistum Würzburg, Würzburger Diözesan Gesch.-Bll. 20 (1958) 24—126, und 21 (1959) 5—124. Ihnen reiht sich nun Neundorfers Arbeit an, die sich um eine Auswertung der Wallfahrten als Zeugnissen für die geschichtliche Entwicklung der Volksfrömmigkeit bemüht. Sein besonderes Anliegen ist dabei die Herausarbeitung der Gesetzmäßigkeiten, die diese Entwicklung zeigt. Weitgehend ist jedoch die Arbeit zunächst eine sehr dankenswerte Bestandsaufnahme der Wallfahrten und Wallfahrtspatrozinien, die stets sorgsam die Quellen sondiert. Daß es hierbei in einer ganzen Reihe von Fällen nicht ohne Hypothesen abgeht, liegt in der Natur des Stoffes und macht die Arbeit umso anregender. Zusammenfassend ergeben sich vielerlei interessante Einblicke in das ma. Wallfahrtswesen, z. T. natürlich bereits bekannt, hier jedoch im Rahmen einer wallfahrtsfreudigen Landschaft zusammenhängend belegt. R. M. K.

100. Bericht des Histor. Vereins für die Pflege d. Gesch. des ehem. Fürstbistums Bamberg, Bamberg 1964, 698 S., mehrere Tf. u. Kt. im Text. — Der Vereinsvorstand folgte einer glücklichen Eingebung, als er beschloß, den Jubiläumsband seiner Berichte so zu gestalten, daß er gewissermaßen im Querschnitt zeigen sollte, „welch reges Mühen auf dem weiten Felde vergangener Zeiten des Bamberger Landes auch die Generation in der Mitte des 20. Jh. beiseelt.“ So konnte F. Dreßler als Schriftleiter einen Band vorlegen, der nicht weniger als 34 Einzelbeiträge und eine Zeitschriftenbibliographie enthält. Der Fachhistoriker wird diese Bemühungen der lokalen Geschichtsforschung umso dankbarer zur Kenntnis nehmen, als es sich durchgehend um gediegene Arbeiten handelt. Aus der Fülle der Beiträge, deren Themen alle Zweige der Geschichte von der Prähistorie bis zur jüngsten Vergangenheit berühren, seien nur einige genannt, die unser engeres Forschungsgebiet angehen. — W. Brandmüller, Studien zur Frühgeschichte der Abtei Michelsberg, S. 95—135, druckt die Kalendare aus den Hss. Bamberg Lit. 1 und Karlsruhe 504 ab, aus deren Inhalt er interessante Schlüsse zieht, so u. a. daß der Michelsberg nicht, wie bisher meist angenommen, von Amorbach aus besiedelt wurde, sondern daß Fulda bei der Neugründung die führende Rolle spielte. — P. A. Kaspar OSB., St. Jakob in Bamberg und Münsterschwarzach, S. 137—143, gibt einige Anregungen zur Frühgeschichte der beiden Klöster. — F. Bittner, Eine Bamberger *Ars Dictaminis*, S. 145—171, 2 Tf. nach S. 152, ediert und bespricht dieses weniger bekannte Werk des bekannten Udalrich von Bamberg nach der Wiener Hs. 2521. — A. Wendehorst, Die Würzburger Radenzgaupfarr-